Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **50 (1971)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heft 2
Februar 1971

Profil

Willy Brandt

Friedrich Engels und die soziale Demokratie[1]

Man kann Friedrich Engels – den aussergewöhnlichen Mann und sein aussergewöhnliches Werk – nur vor dem Hintergrund *seiner* Zeit begreifen. Man lernt nur aus dem, was war und ist. Ich befinde mich hier übrigens nicht in Konkurrenz zu anderen Rednern dieser Tage. Da geht es um sehr unterschiedliche Ebenen und ganz verschiedene Werte. Was nützt eine Lehre, die ihres freiheitlichen und humanen Inhalts entleert, die damit blutleer gemacht worden ist? Was nützt – auf diesen Tag bezogen – eine Sammlung ritualisierter Formeln, in denen das Wesen der denkenden, wirklichen Persönlichkeit Friedrich Engels nicht mehr erkennbar ist!

Der dogmatisierte Marxismus ist zu einer der Heilslehren gemacht worden, wie sie in der Geschichte der Menschheit kommen und gehen. Dabei weiss ich wohl, dass es in der kommunistischen Welt mehr Differenzierung und geistige Fächerung gibt, als dies von den meisten bei uns im Westen bisher zur Kenntnis genommen wurde. Gleichwohl sage ich: Das Erbe von Engels und Marx ist, wohlverstanden, bei denen am besten aufgehoben, die ohne Dogma daran festhalten, dass es die menschliche Gesellschaft zu humanisieren gilt.

Das Werk von Engels und Marx hat – gerade wenn man es nicht dogmatisiert, seine Schwächen nicht übersieht, seinen Erkenntnisgrad nicht als einen Schlusspunkt betrachtet – über den Rahmen der Arbeiterbewegung hinaus auf viele Gebiete der Wissenschaft und der Beschäftigung mit gesellschaftlichen Vorgängen einen nachhaltigen Einfluss ausgeübt.

Ich hatte das Wort von Professor von Nell-Breuning zitiert, dass wir alle «auf den Schultern von Marx» stehen. Auch in der evangelischen Kirche begann man bereits um die Jahrhundertwende die Frage zu disku-

[1] «Theorie und Praxis der deutschen Sozialdemokratie». Verlag Neue Gesellschaft Bonn-Bad Godesberg.